

Voices FOR FUTURE August-September 2021

© Erna R. Fanger

UNSERE FINANZEN – WIR HABEN ES IN DER HAND

Wolfgang Kessler: *Macht Wirtschaft! Ökonomie verstehen – und verändern*, Publik-Forum, Verlagsgesellschaft mbH, Oberursel 2021

Schon gleich der Titel, *Macht Wirtschaft!*, springt ins Auge. Und ist Programm. Bringt dieses in sechs so genannte „Streitfelder“ mit strikt durchgetakteten Kapiteln gegliederte Buch doch Licht ins Dunkel des schwer durchschaubaren Dschungels der Ökonomie mit ihren weltweit ineinander verzahnten Machenschaften. Gefolgt von einem siebten Abschnitt mit „Tipps ... für eigene Recherche“ mit 10 konkreten Handlungsimpulsen, um die Wirtschaft nachhaltig zu verändern.

Nicht zuletzt bilden besagte Streitfelder – der Untertitel verrät es – Ausgangsbasis, die Wirtschaft, die so, wie sie derzeit strukturiert ist, nicht funktionieren kann, zu verändern. Die Aufgabe scheint gewaltig. Aber wie alles, beginnt sie mit dem ersten Schritt. Und mit ein solcher erster Schritt ist mit diesem Buch getan.

Den Beginn bildet eine Erhellung des Streitfelds *Markt und Staat*. Hat sich seit den letzten Jahrhunderten, weltweit im Zuge der letzten Jahrzehnte, als Wirtschaftsordnung die sogenannte Marktwirtschaft mit ihren vier Grundpfeilern „Privateigentum“, „Gewinn“, „Konkurrenz“ und „Markt“ und dem Credo insbesondere der Vertreter des Neoliberalismus der „Selbsteilungskräfte des Marktes“ etabliert, aus der letztlich alle Gewinn zögen, wird dies am Ende als „Utopie“ entlarvt, die schließlich in die Weltwirtschaftskrise von 1931 mündet. Vertreten Konservative eher neoliberalistische Auffassungen von Staat, wo dieser sich aus der Wirtschaft herauszuhalten hat, favorisieren Linke das Keynesianische Modell nach John Meynard Keynes, das dem Staat regulative Eingriffe in den Markt zubilligt, wie etwa Kredite aufzunehmen und Staatsaufträge zur Wiederbelebung der Wirtschaft zu erteilen. Des Weiteren sprechen wir vom realen Kapitalismus, wo kleine Unternehmen von den großen aus dem Markt gedrängt werden, dem globalen Kapitalismus, der in den letzten 4 Jahrzehnten seit Ende des Kalten Krieges zunehmend expandiert ist, und schließlich digitalem Kapitalismus seit den 2000er Jahren, einhergehend mit der digitalen Revolutionierung sämtlicher Lebensbereiche. Verzeichnete der globale Kapitalismus anfänglich beachtliche Erfolge nicht zuletzt in den Schwellenländern, haben sich indessen die Schattenseiten abgezeichnet, wie die zunehmende Spaltung weltweit der Gesellschaft in Arm und Reich. Denn profitieren tut nur, wer überhaupt Zugang hat zu den Märkten und sich dort behauptet. Auf der Strecke bleiben dabei etwa prekär Beschäftigte, Arbeitslose, Alleinerziehende, Menschen, die Angehörige pflegen oder zu jener Milliarde zählen, der ohnehin jeglicher Zugang verwehrt ist. Mit dem Ergebnis, dass 2020 die drei Reichsten der Welt so viel besitzen wie 49% der Gesamtbevölkerung. Auch die weiteren „Streitfelder“, *Wachstum und Klima, Arbeit und Gerechtigkeit, Geld und Spekulation, Welt und Wirtschaft, Streitfeld Zukunft*, warten einerseits mit einer detaillierten Analyse auf, die jedoch bei aller Sorgfalt und Genauigkeit auch für nicht Eingeweihte nachvollziehbar und gut lesbar ist. Suggestiert die kapitalistische Marktwirtschaft einerseits, dass uns Wohlstand nur durch „immer mehr,



immer schneller, immer weiter“ beschieden bliebe, nach dem Motto, „Stillstand ist Rückschritt“, werden andererseits das Wohlstandsmaß des Bruttoinlandsprodukts als Richtschnur infrage gestellt und die näher rückenden *Grenzen des Wachstums* dagegegehalten – vom Club of Rome bereits seit 1972 in seiner Bahn brechenden Schrift gleichen Titels propagiert. Damit liegen die Fakten der begrenzten Ressourcen als den Planeten bedrohendes Szenario auf dem Tisch. Warnschuss, der im Zuge neuer Technologien jedoch an Dringlichkeit einbüßt mit der Folge zunehmender Bedrohung des Planeten einschließlich seiner Bewohner. Der ständige Druck, unter dem dabei auch der Einzelne steht, hat nachweislich zur dramatischen Zunahme psychischer Erkrankungen geführt. Nicht zuletzt stellt sich hier die Frage nach dem Bruttosozialglück, entsprechend dem Vorbild des Kleinstaats Bhutan, wo das Wohlbefinden der Bürger, nicht der materielle Wohlstand, Maß und Richtschnur bildet. Unbestritten ist indessen, dass Wirtschaftswachstum, beruhend auf dem Verbrauch fossiler Ressourcen, der Hauptgrund für Klima- und ökologische Krise sind, der grüne Politik mit entsprechendem Umbau von Energiewirtschaft, Verkehr und Landwirtschaft entgegenzuwirken gewillt ist. Den Kritikern hingegen geht dies nicht weit genug. Statt grünen Wachstums lautet deren Devise „weniger ist mehr“. In diesem Sinne fordern sie stattdessen eine „Postwachstumsökonomie“ mit „Rückbau der Industriegesellschaft“, wobei lebensnotwendigen Gütern gegenüber kommerziellen Konsumgütern und Dienstleistungen, wie etwa der Ausbau des Nahverkehrsnetzes gegenüber dem Individualverkehr, Priorität eingeräumt wird. Ebenso plädieren sie für eine „Entglobalisierung der Wirtschaft“ mit Gewicht auf regionale Wirtschaftskreisläufe, um den Energieverbrauch im Zuge weltweiter Liefer- und Transportwege zu reduzieren. Des Weiteren „Langlebige Kreislaufwirtschaft“ sprich Ablösung der Wegwerfwirtschaft durch Recycling mit Vorrang der Reparatur gegenüber Neuproduktion. Weitere Forderungen betreffen „Nutzen statt Besitzen“, wo Konsumgüter gemeinschaftlich genutzt werden, sowie „Eigenarbeit“ unter der Voraussetzung von weniger Erwerbsarbeitsstunden, etwa im Anlegen von Gemeinschaftsgärten zur Selbstversorgung und, last but not least, „Umverteilung von Reichtum“ mit Abkehr von der Vollerwerbszeit hin zu Einführung eines sozialen Grundeinkommens, um die Folgen der wirtschaftlichen Neuorientierung abzufedern. All die bislang skizzierten Positionen werden in dem Kapitel „Gegenfragen und Widersprüche“ einmal mehr aus der Perspektive der dem entgegenstehenden Beharrungskräfte erhellt. Was vor der Lektüre dieses Leitfadens durch den undurchdringlich anmutenden Wust ökonomischer Zusammenhänge schwerlich auseinanderzuhalten schien, fängt an sich zu lichten. Der bestens recherchierte Hintergrund wird zunehmend transparent, die Argumente der einzelnen Vertreter bestimmter Positionen lassen sich auf deren ideologische Ausrichtung zurückführen. Nach und nach erwirbt der Leser Kompetenz, sie entsprechend einordnen und mitreden zu können.

Unser Fazit: Ein unbedingt lesenswert und hilfreiches Buch, das Orientierung im gesellschaftlichen Wandel verheißt, den die Menschheit anzugehen jetzt aufgefordert ist, soll die Erde auch künftig noch ein bewohnbarer Ort für alle bleiben. Nicht zuletzt Leitfaden, der uns instand setzt, unseren Beitrag zu der erforderlichen Umstrukturierung unseres Wirtschafts- und Finanzwesens zu leisten.

Doch lesen Sie selbst, lesen Sie wohl!

Unser Dank für ein Rezensionsexemplar gilt der Publik-Forum Verlagsgesellschaft mbH!